

Adressen

Ansprechpartner zu den Schwerpunktthemen

Grün Berlin GmbH
Sangerhauser Weg 1, 12349 Berlin
Tel 030 700906-0
Fax 030 700906-70
www.gruen-berlin.de/parks-gaerten/gleisdreieck-park
info@gruen-berlin.de

Infos auch über
www.berlin-gleisdreieck.de

AGs der Quartiersräte zum Westpark
Schöneberg Nord
Matthias Bauer
Tel 215 11 35
bauer.matthias@gmx.de
Tiergarten Süd/Magdeburger Pl.
Gabriele Hulitschke
Tel 262 30 27
g_hulitschke@gmx.de

IG Potsdamer Straße e.V.
Kurfürstenstraße 15/16, 10785 Berlin
Fax 257 944 51
info@ig-potsdamer-strasse.de
www.ig-potsdamer-strasse.de

KinderJugendRat
MediationsZentrum Berlin e.V.
Dr. Christa D. Schäfer
sms 0163 337 357 3
Tel 25 79 71 93
kijura.wordpress.com
kijura@mediationszentrum-berlin.de

KunstSpotting / Magistrale
Nina Korolewski
Tel 327 063 10
Fax 327 063 12
www.potse-kunstspotting.de
info@potse-kunstspotting.de
www.magistrale-kulturnacht.de
magistrale@slash-tmp.de

mstreet
info-point
Potsdamer Straße 91; SFl li, 1. OG
10785 Berlin
Tel 28 47 36 96
info@mstreet-berlin.de
www.mstreet-berlin.de

Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft rathmann-Rother im Auftrag des Quartiermanagements Magdeburger Platz

Redaktionsteam: Michael Klinnert M.K., Peter Rathmann P.R., Heinrich Rother H.R., Johannes Rother J.R., Dr. Brigitte Wartmann B.W., Irene Weigel I.W., Regine Wosnitza R.W.

Konzeption + Gestaltung: Arbeitsgemeinschaft rathmann mediendesign + Rother Rother . Designer Architekten

Bezirksamt Mitte
Koordination Stadtteilmanagement
Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin
Petra Patz-Drüke
Tel 9018 - 323 59

Quartiersmanagement Tiergarten Süd
Pohlstraße 91, 10785 Berlin
direkt am Möbel Hübner Parkplatz
Das Büro ist für Sie geöffnet:
Mo – Do 9:00 bis 17:00, Fr 9:00 bis 13:00 Uhr
Gesprächstermine können auch außerhalb der Öffnungszeiten telefonisch vereinbart werden.
Tel 2300 5023
info@tiergarten-sued.de
www.tiergarten-sued.de

Informationen über die Berliner Quartiersmanagement-Gebiete:
www.quartiersmanagement-berlin.de
Informationen über das Förderprogramm „Soziale Stadt“: www.sozialestadt.de

Familiengarten Nach den fertig gestellten Umbauarbeiten der Freifläche in der Kluckstraße 11 ist der „Familiengarten“ nun ein zentraler Ort im Quartier für Menschen jeden Alters, schwerpunktmäßig aber weiterhin für Kinder und Familien.

Das Gelände ist nach Nutzungsschwerpunkten aufgeteilt:

- freie gestaltete Bereiche für die Offene Kinderarbeit
- Bewegungsflächen
- Geselligkeit für Familien und NachbarInnen
- Interkulturelles Gärtnern

Der Familiengarten ermöglicht Stärkung von nachbarschaftlichen Aktivitäten und bietet einen Ort für Begegnung und Gemeinschaft im Kiez. Der Interkulturelle Garten ermöglicht Kommunikation und gemeinsames Tun von Menschen im Quartier mit unterschiedlicher Herkunftskulturen.

Der neu angelegte Haupteingangsbereich befindet sich in der Lützowstraße, gleich neben der Stadtteilbibliothek.

Abbildungen: 40seconds S.14; R. Aydinlar S.12, 16; G. Hulitschke S.16; Hübner S.11; M. Klinnert S.12; P. Rathmann S.1, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 13, 14; H. Rother S.1; H. Schnarr S.7; Victoria Bar S.15; S. Wolkenhauer S.6

Planunterlagen: Grün-Berlin GmbH/Atelier Loidl S.7

Druck: XPress

Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms „Zukunftsinitiative Stadtteil“ Teilprogramm „Soziale Stadt“



Sommerfestival im „Beachgarten“
am Samstag, 3. Juli 2010, 14:00 bis 22:00 Uhr
Stadtteilfest in der Pohlstraße 11 – bunte und kulturelle Vielfalt in unserem Quartier
multikulturelles Bühnenprogramm mit Musik, Show und Tanz; internationales Essen und Trinken; Kinderspiele; Infostände von Initiativen, Vereinen, Institutionen, Projekten und Aktiven



Schwimmen in der Lützowsauna
Juchhu, wir gehen Schwimmen! – heißt es seit März für Kinder der Kitas im Kiez. Vorschulkinder erlernen erste Schwimmzüge und Senioren halten sich aktiv fit bei Aqua-Gymnastik. Anleitung gibt eine erfahrene Schwimmmeisterin und alle fühlen sich wohl im 32° warmen Wasser des Schwimmbeckens. Finanziert wird dies über ein QF3 Projekt.
Projektzeitraum: 2010 + 2011. Nächster kostenfreier Kurs Aqua-Gymnastik für Senioren:
Anmeldung im Nachbarschaftstreff Pohlstr. 91.
Start: April + September.

Sommerfest in der Kluckstraße 11
am Samstag, 19. Juni 2010, 13:00 bis 18:00 Uhr
pädagogische Angebote, Kinder-Bühnenprogramm, Infostände, Essen und Trinken
15:00 Uhr bis 16:00 Uhr
offizielle Eröffnung Familiengarten und Vorstellung von Initiativen, Projekten, Akteuren

Abschlussfest „Kinder für eine Welt“
am Freitag, 18. Juni 2010, 14:00 bis 17:00 Uhr
KITA Sonnenschein, Pohlstraße 87
Kunterbuntes Programm mit jeder Menge Spass: Vorführungen der Kinder, Hüpfburg, Schminken, Zauberer, Experimente, internationales Essen und Info's zum Projekt

mitte(n)dran

Nachrichten für Tiergarten Süd im Bereich des Quartiermanagements Magdeburger Platz

Juni 2010 01



Aus dem Inhalt
mitte(n)dran – Zeichen setzen
»Soziale Stadt«teilentwicklung
Wintergarten Quartier
Verrucht und Zugenäht

GEWERBE Vielfalt in unserem Kiez



Liebe Leserinnen und Leser,

auch ein zögerlicher Frühling macht alles neu. Wir freuen uns Ihnen das neue Heft des Quartiermanagements Tiergarten Süd in neuem Format präsentieren zu können.

Das Mitteilungsblatt des Quartiermanagements Magdeburger Platz existiert eigentlich seit zehn Jahren, ist nun aber komplett überarbeitet worden, mit neuer Redaktion, neuem Erscheinungsbild, größerem Umfang, neuen Inhalten und Schwerpunkten.

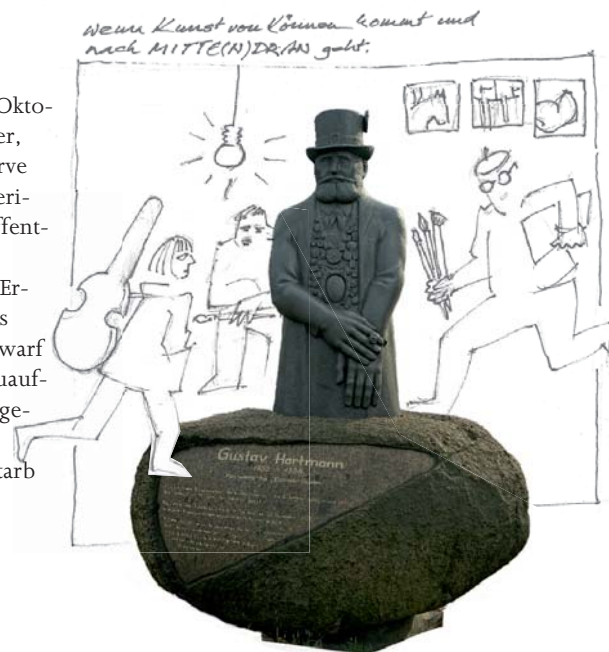
mitte(n)dran, wie das Blatt jetzt heißt, ist gleichermaßen Appell wie lakonische Absichtserklärung wie auch Positionierung des Tätigkeitsfelds im Stadtraum Tiergarten Süd; dran an der Mitte.

mitte(n)dran informiert über lokale Probleme und Lösungsansätze sowie über die Vielzahl von gemeinsamen Anstrengungen zur Verbesserung des sozialen Klimas und Förderung des ökonomischen Umfelds im Quartier.

Nachruf

Johannes Rother, geboren am 12. Oktober 1947, Kommunikationsdesigner, hat sich in seinem Schaffen mit Verve der Inhaltsentwicklung und künstlerischen Gestaltung des Dialogs im öffentlichen Raum gewidmet.

So entwarf er u.a. das erfolgreiche Erscheinungsbild und die Zeitung des Sanierungsgebiets Neubritz, so entwarf er auch die jetzt fertig gestellte Neuaufgabe der Zeitung des Quartiermanagements Magdeburger Platz – seine letzte Arbeit. Johannes Rother verstarb am 06. April 2010.



mitte(n)dran richtet sich an Bewohner, an Gewerbetreibende im Quartier, solche die es werden wollen und an Investoren, kurzum an alle, die Tiergarten Süd Gesicht und Zukunft geben.

mitte(n)dran befördert die Mitgestaltung: ein Beispiel ist die Kandidatur für den Quartiersrat im kommenden Herbst.



Der Bezirk ist genau betrachtet ein sehr lebendiger Teil in der Mitte der Stadt.

Im Folgenden erläutert dieses Heft zunächst Gestaltungsgrundlagen, mit Verweisen auf unentgeltliche Nutzung des Logos für Gewerbetreibende. Geplant sind im Weiteren FreeCards und Flyer.

Wir berichten u.a. über das Profil des Bezirks wie es sich aus seiner bewegten Geschichte heraus entwickelt hat, über die Kontinuität des Standortes für Medien- und Möbelhäuser, über aktuelle Tendenzen und sich abzeichnende Wandlungen, die von dynamischen Entwicklungen des Quartiers als bedeutender Kunst- und Kulturstandort getragen werden. Schliesslich berichten wir auch über gutes und oder preiswertes Essen und Trinken an besonderen Orten im Quartier.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und freuen uns über Ihren Kommentar als auch über Neuigkeiten aus dem Kiez und für den Kiez. Seien Sie dabei! Seien Sie mitte(n)dran!.

J.R.

Zeichen setzen für Tiergarten Süd

mitte(n)dran

Die inhaltliche gestalterische und formale Ausrichtung des Blattes berücksichtigt allgemeine Information über lokale Anliegen und dient im Besonderen der Identitätsstiftung in einer heterogenen Gesellschaft von Altansässigen, Migranten und Neuzuwanderung einerseits und der Mobilisierung von neuen, gutverdienenden Bevölkerungsschichten und Investoren andererseits.

mitte(n)dran – Titelschrift

Tiergarten Süd, selbst in Mitte – aber auch Mitte zwischen den beiden Zentren und damit an ihnen dran. Die grafische Aufbereitung besteht in einer banderolenartigen Reihung aus gemischten Schriften in Groß- und Kleinschreibung und reduzierten Oberlängen, ergänzt durch das herausfallende „N“. Die Titelschrift ist so bereits Marke und schafft Unverwechselbarkeit.

mitte(n)dran – Logo

Das Logo ist eine abstrakte Umschreibung des Zuständigkeitsbereichs „Tiergarten Süd“ und seinem östlichen Ende, dem neu entstehenden Park auf dem Gleisdreieck. Die Elemente Kreis und Dreieck sind von einem quadratischen Feld gefasst. Das Logo ist das Kürzel für mitte(n)dran; damit es diese Funktion übernehmen kann, ist es sinnvoll, es in Kombination mit der Titelschrift zu veröffentlichen; es kann dann losgelöst vom Titel geeignete Botschaft sein. In unserem Beispiel haben wir das Logo direkt in die Titelschrift integriert, es ist dann Träger für das fallende „N“, sollte das auch separiert bleiben.

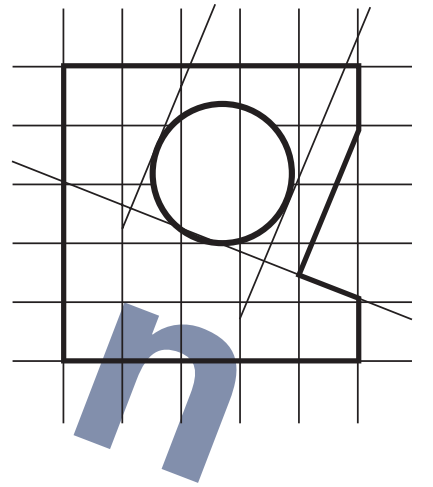
Als Bewohner, Gewerbetreibender oder an Tiergarten Süd Interessierter können Sie das Logo in einer Farb- oder Schwarz/weiß-Variante digital erhalten.

Insbesondere Gewerbetreibenden bieten wir die Möglichkeit, ihr Interesse an Tiergarten Süd zu bekunden. Denn gerade sie sind das Sprachrohr für den Standort Tiergarten Süd.

Ihre bestehende Außendarstellung kann mit dem mitte(n)dran-Logo gekoppelt werden und zu einer Einheit verschmelzen. Die nebenstehenden Beispiele zeigen nur wenige Möglichkeiten der Nutzung des Logos. Unveränderlicher Kernbestand des Logos ist die Form mit dem ausgestanzten Kreis. Bei der Entwicklung eines entsprechenden Auftritts stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Nutzen Sie die Möglichkeiten, Ihr Interesse und Ihre Zugehörigkeit zum Wohn- und Arbeitsort Tiergarten Süd zu bekunden. Informationen zu Verwendungsmöglichkeiten erhalten Sie bei

Quartiersmanagement Magdeburger Platz
Pohlstraße 91
10785 Berlin
E-Mail info@tiergarten-sued.de



J.R.

SCHLOSSEREI MUSTERMANN

Mustermann Pohlstraße 156 10781 Berlin



Stahlmöbel und Treppenbau

Fa. Mustermann
• Bauschlosserei
• Treppenbau
• Stahlmöbel

Pohlstraße 156
10781 Berlin

Tel 205 030 51
Fax 205 030 55

Berlin-Mitte: Süd

Wohn- und Gewerbegebiet mit Tradition und Zukunft

Es ist nur ein paar Gehminuten von Berlins neu gestalteter Mitte am Potsdamer Platz, dem Tiergarten und dem Kulturforum entfernt – trotzdem ist Berlin-Mitte in Tiergarten Süd irgendwie anders.

Das Gebiet kann viele Spuren der Geschichte vorweisen. Das ist zunächst der Glanz des großbürgerlichen Berlins, das hier zum Ende des 19. Jahrhunderts hochherrschaftliche Häuser baute und mit Literarischen Salons Berühmtheiten wie Theodor Storm, Gottfried Keller und Adalbert v. Chamisso anzog.

Damals entwickelte sich die Potsdamer Straße als eine Achse der Wissenschaft und der Kultur, die in der Aufbruchstimmung der 20er Jahre zahlreiche Schriftsteller, Publizisten, Maler, Bild-

hauer und Musiker anzog. Es entstand eine der nobelsten Wohnadressen Berlins.

Unter der Leitung von Herwarth Walden erschien z.B. 1910-1932 die Zeitschrift DER STURM, führende Zeitschrift des Expressionismus mit Sitz in der Potsdamer Straße; hier wurde neben anderen epochemachenden Ereignissen die erste internationale Kunstausstellung „Erster Deutscher Herbstsalon“ präsentiert.

Aber es kamen der Nationalsozialismus und der zweite Weltkrieg, die diesen Entwicklungen ein Ende setzten. Für die Planung der „Welthauptstadt Germania“ des Architekten Albert Speer sollte die geplante Nord-Süd-Achse durch das Tiergartenviertel führen. Viele großbürgerliche Villen wurden abgerissen, entlang der Tiergartenstraße entstand ein neues „Diplomatenviertel“.

Die Bomben des zweiten Weltkriegs zerstörten dann großflächig das alte Zentrum Berlins von denen auch Tiergarten Süd schwer getroffen wurde.

Die Teilung Berlins und der Bau der Mauer 1961 brachten das Quartier in eine Stadtrandlage: die Potsdamer Straße führte nicht mehr ins Zentrum der pulsierenden Großstadt Berlin, sondern übernahm die Funktion einer stark frequentierten nord-südlichen Verkehrsachse.

Die „Potse“, wie die Straße liebevoll genannt wird, entwickelte samt ihrer Umgebung ein Schmuttelimage, dem viele Alteingesessene dennoch trotzten, andere kamen hinzu. Es entfaltete sich wieder das „Rotlichtmilieu“, bekannt schon aus der Vergangenheit.

Größeres plante Hans Scharoun: für das Gebiet südlich des Tiergartens entwickelte er die „Visionen einer organischen Stadt“ die er als eine bauliche „Stadtlandschaft“ umsetzen wollte. Zunächst entstanden die Philharmonie und die Neue Staatsbibliothek, es folgten Mies van der Rohes Neue Nationalgalerie, später das Kunstgewerbemuseum, die Gemäldegalerie und der Kammermusiksaal: bekannt als das KULTURFORUM.

Das von Anfang an umstrittene stadtplanerische Konzept des Kulturforums ist trotz vielfältiger Planungen des Berliner Senats bis heute nicht vollendet, eine Verbindung zum Wohn- und Gewerbegebiet südlich des Landwehrkanals fehlt.

Das Kriegsbombardement hatte auch das Wohn- und Gewerbegebiet im Umfeld der Lützow-, Pohl- und Kurfürstenstraße schwer beschädigt. Die Narben sind bis heute als Stadtbrachen z.B. in der Kurfürstenstraße sichtbar. Die Stadtplanung für den Wiederaufbau orientierte sich zunächst an dem Konzept der „funktionalen Stadt“, das „zentrale Verkehrsprojekte“ realisieren wollte. Dafür waren großräumige Straßenverbindungen vorgesehen, die wieder den Abriss von Gebäuden nach sich zogen.

Wichtige Impulsgeber für einen Neubeginn in Tiergarten Süd waren nach dem Krieg vor allem Verlage: die erste Ausgabe des Tagesspiegels erschien hier bereits 1945. Dem Tagesspiegel folgte 1946 „Der Abend“ als regionale Tageszeitung Berlins. Später kamen Rowohlt Verlag, de Gruyter Verlag, Rotbuch Verlag, das Stadtmagazin Tip und das Anzeigenmagazin „Zweite Hand“ in die Potsdamer Straße. An der Lützowstraße entstand ein Vertriebszentrum des Buchhandels.

Das ist inzwischen Geschichte: bis Oktober 2009 hat der Schriftzug TAGESSPIEGEL auf dem Dach des Gebäudes in der Potsdamer Straße das Bild der Potsdamer Straße geprägt. Als letzter der großen Verlage hat auch der Tagesspiegel seinen Geschäftssitz aufgegeben und ist in sein neues Domizil am Askanischen Platz umgezogen.

Ein baulicher Perspektivenwandel kam für das Gebiet in den 80er Jahren: im Rahmen der IBA (Internationale Bauausstellung) wurden großflächig Instandsetzungen, Sozialer Wohnungsbau und Infrastrukturmaßnahmen wie der Bau von Kitas, Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen umgesetzt. Historischen Vorgaben folgend wurden im westlichen Teil alte Stadtvillen wie z.B. das Café Einstein integriert. Im östlichen Gebietsteil entstanden, analog zur früheren Bebauungsstruktur,



hoch verdichtete Wohnanlagen, wie zum Beispiel die Quartiere Am Karlsbad und in der Pohlstraße.

Die Wiedervereinigung 1990 hat dann dem Gebiet neue Entwicklungsschübe gebracht – wenn auch anders als zunächst zu vermuten war: die Berliner Stadtentwicklung der 90er Jahre konzentrierte sich auf den Aufbau der Hauptstadt. Tiergarten Süd musste den Wegzug von 50% der angestammten Wohnbevölkerung verkraften.

Es kamen viele andere Bewohner: Menschen mit niedrigerem Einkommen, Flüchtlinge, Spätaussiedler, Beschäftigungssuchende aus fernen Ländern. In deren Gefolge siedelten sich türkische, arabische, thailändische, indische... Gewerbetreibende an, kleine und größere Läden des täglichen Bedarfs, Lebensmittelhändler, Frisöre und Imbissbetriebe. Dies in unmittelbarer Nachbarschaft z.B. neben der seit Generationen als Familienbetrieb geführten Fleischerei Staroske oder dem Devotionalienladen Ave Maria, welcher einem breiten katholischen Kundenstamm religiöse Plastiken, Rosenkränze oder Weihrauch anbietet.

Ein besonderes Flair ist in Tiergarten Süd entstanden: als Kontrastprofil zwischen Arm und Reich, Bildungsbürgertum und Zugereisten, Künstlern und ausländischen Großfamilien, Wohnbevölkerung und Gewerbetreibenden, Kneipen und Billigläden. Es ist das Heterogene, Unfertige, Anspruchsvolle, Einfache, Bodenständige, Multikulturelle... kurz: das Widersprüchliche und Vielfältige, das zunehmend an Anziehungskraft gewinnt.

Eine Zukunft hat schon begonnen: Tiergarten Süd entwickelt sich zusehends zu einem Medien- und Kulturstandort. Dazu beigetragen haben nicht zuletzt die Aktivitäten des Quartiermanagements (Vgl. S. 8, 9)

B.W.



Lützowplatz 9, gestern und heute

Stadtteilentwicklung »Soziale Stadt«

Nach mehr als 10 Jahren ist das Gebiet rund um den Magdeburger Platz – zwischen Landwehrkanal und Kurfürstenstraße, sowie zwischen Lützowplatz und Gleisdreieck – nicht nur weiterhin ein Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf, sondern auch ein Quartier mit außerordentlichen Entwicklungspotentialen und mittlerweile mit deutlich sicht- und spürbaren Verbesserungen.

mitte **dran** im Herzen Berlins und in direkter Nachbarschaft zum Botschaftenviertel, Kulturforum und den Geschäftsbauten des Potsdamer Platzes entwickelt sich unser Quartier wieder zum bedeutsamen Kultur- und Medienstandort (**omstreet**). Immer mehr Galerien, Kultureinrichtungen, Medienunternehmen und Hotels siedeln sich an. In der Flottwell- und Dennewitzstraße werden Wohnhäuser gebaut mit direktem Zugang zu einem neuen Park auf dem Gelände des ehemaligen Potsdamer Güterbahnhofs. Keine Rede mehr vom runter gekommenen Stadtteil.

Erinnern wir uns! Die Folgen der Wiedervereinigung brachten enorme Umbrüche für die Stadt. In unserem Stadtteil verschlechterten sich die wirtschaftlichen und sozialen Lebensbereiche. Die lokale Wirtschaft schwächelte aufgrund sinkender Kaufkraft. Mieter, die es sich leisten konnten zogen weg ins Umland oder in die Randbezirke. Zuwanderer und Spätaussiedler zogen nach. Die Sozialstatistik registrierte für unser Gebiet Ende der 90er-Jahre überdurchschnittlich hohe Zahlen von Arbeitslosigkeit und Sozialhilfempfangern, sowie ein auffallend niedriges Durchschnittseinkommen.

Viel Ladenleerstand entlang der Potsdamer Straße und in den Seitenstraßen, anonyme Nachbarschaften, ungepflegtes Wohnumfeld mit Vermüllung von Straßen und Plätzen bis hin zu Verschmutzung und gar Vandalismus in den Hausfluren und Freianlagen der Wohnanlagen prägten das Bild. Angesichts der komplexen Problemlage entschloss sich die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung 1999 das Instrument Quartiersmanagement einzusetzen. Mit der neuen Lösungsstrategie QM sollen die Lebenssituation der Bewohner verbessert und Entwicklungs-

prozesse angestoßen werden. Bestandteile des QM-Konzeptes sind die von der öffentlichen Hand eingesetzten Quartiersmanager mit den wesentlichen Aufgaben der Stadtteilkoordination, Organisation der Mitwirkung/Bewohneraktivierung, Projektinitiierung und einem Vorortbüro als Anlauf- und Beratungsstelle, sowie natürlich Geld – eingeteilt in Quartiersfonds 1 bis 3. Seit 1999 sind bisher 3,4 Mio € Fördermittel in das Quartier geflossen. Im gesamten QM-Verfahren steht die Bürgerbeteiligung im Mittelpunkt. Seit 2005 entscheidet ein gewählter Quartiersrat, bestehend aus 23 Mitgliedern – 12 Anwohner und 11 Vertreter aus Gewerbe, Institutionen, Vereinen – über die Vergabe der Fördermittel. Bewohner und Initiativen bringen Ideen und Projektvorschläge ein. Gemäß des alljährlich fortgeschriebenem Handlungskonzeptes werden die Schwerpunkte gesetzt.

Die Strategien und Ansätze des QM Magdeburger Platz bauen nicht nur auf das zusätzliche Geld auf, sondern setzt auf die Arbeit mit allen Akteuren Vorort und aus der Verwaltung. Mit vielen kleinen Schritten in allen Lebensbereichen können positive Veränderungen erreicht werden. Ziel ist es, stabile Nachbarschaften herzustellen. Dabei können die Quartiersmanager auf die inneren Kräfte und Potentiale des Quartiers vertrauen, um das Engagement und die Eigenverantwortung zu aktivieren und zu unterstützen. Zielgruppe sind alle, die im Quartier leben, arbeiten, Gewerbe treiben, Einrichtungen im Gebiet nutzen oder einfach Interesse am Gebiet haben. M.K.



Strukturdaten für Tiergarten Süd

Einwohner (2009)	8.456
1–35-jährige Anteil relativ hoch mit Migrationshintergrund	56,3 %
Ausländeranteil [2.747]	32,5%
Deutsche mit Migrationshintergrund [2.011]	23,8%

Türkische Bürger, gefolgt von asiatischen (insbesondere Naher Osten) und Bürgern der ehemaligen Sowjetunion stellen die größten Ausländergruppen.

Arbeitslosigkeit (etwas über dem Berliner Durchschnitt)	7,8 %
Transfereinkommen beziehen [2.240]	30,74% (Berlin 19,83%)
Kaufkraft (700,-€ unter Berliner Durchschnitt)	16.188,- €/EW

Besucher-Kommentare anlässlich der Gelände-Führung (April 2010)

„Für mich ist das Schönste an dem Park, dass die Verbindung zu Kreuzberg geschaffen wird. ...Ich kann mir nicht vorstellen, dass es hier einen richtigen Erholungswert geben wird, weil die Fläche viel zu schmal ist...“

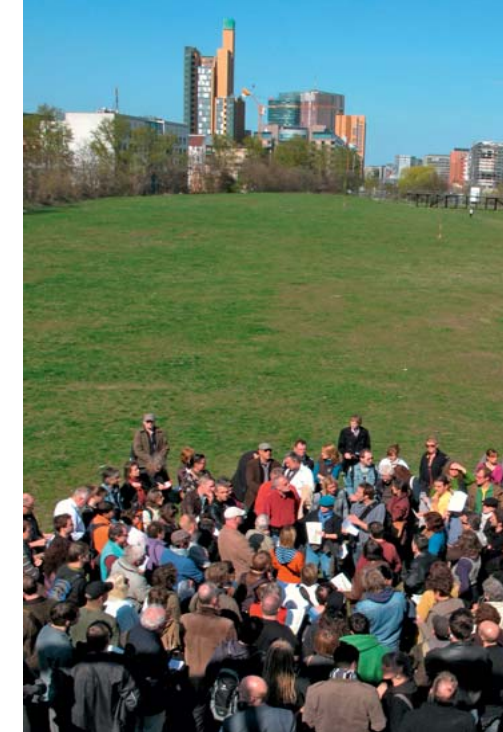
Matthias Förster

„Ich hätte mir eine Gestaltung gewünscht wie Grün Berlin sie ja auch sonst machen kann. Das haben sie in dem Naturpark auf dem Südgelände gezeigt. ... Ich bin zum Westpark nie gefragt worden.“

Markus Lehmenkühler

„Ich wohne hier seit 1981 und endlich habe ich Gelegenheit ungehindert aufs Gelände zu gehen, freie Sicht zu haben, durchzuatmen. So wie es jetzt ist, ist es am schönsten. ...Es ist das letzte unberührte Stück Stadtbrache in Berlin. ...Es ist ein Geschichtsraum, das kann man spüren.“

Sabina Vogel



Großes Interesse bei einer Begehung des Westparks am 17. April 2010

Bei schönstem Wetter kamen etwa 300 bis 400 Menschen um die Entwicklung des Parks in Augenschein zu nehmen. Solche Führungen werden auch zukünftig angeboten. Aktuelle Hinweise finden sich unter twitter.com/potseblog oder www.tiergarten-sued.de.

Neu: Der West-Park am Gleisdreieck

Am westlichen Rand des Quartiers entsteht gegenwärtig der neue Park am Gleisdreieck. Er wird dem Standort zukünftig viele Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten und eine neue Passage zum Nachbarbezirk Kreuzberg bieten.

Das Gelände ist eng mit 170 Jahren Berliner Eisenbahngeschichte verknüpft. Personen- und Güterbahnen sorgen seitdem für Verbindungen Berlins mit dem Umland. Durch die neue ICE-Trasse bleibt eine Auffächerung des Parks in einen östlichen und einen westlichen Teil bestehen.

Während der Teilung Berlins stand das Bahngelände unter der Verwaltung der Ostberliner Deutschen Reichsbahn. Die Deutsche Bundesbahn hatte lediglich „Betriebsrechte“, auf dem nicht zugänglichen Gelände bildete sich zwischen den Gleisen als sogenannte „Spontanvegetation“ ein Ökotop inmitten der Großstadt.



Nach dem Fall der Mauer konnte das Gelände neuen Nutzungen zugeführt werden – es wurde entschieden, ein Wettbewerbsverfahren zur Planung eines Park auszuschreiben. Sieger war 2006 das Berliner Landschaftsarchitekturbüro Atelier Loidl. Danach soll das über 50 Jahre als Ökotop gewachsene Wäldchen im Ostpark mit seiner typischen Flora und Fauna neben einer Vielzahl von historischen Relikten – z.B. Gleise und Gleisgräben – erhalten bleiben.

Ein Rundweg wird dann zum Spaziergehen, Joggen, Walken, Roller- und Radfahren sowie zum Skaten einladen. Die zentrale Rasenfläche mit Liegewiese bietet viele Möglichkeiten für Sport und Spiel und für Jung und Alt.

Zunächst soll bis 2011 der sogenannte Ostpark entstehen, der mit einer Fläche von 17 Hektar den größten Teil des Parks bildet. Der Westpark soll ein Jahr später fertig werden.

WINTERGARTEN QUARTIER

Schlägt hier das neue kulturelle Herz der Potsdamer Straße?

Der Tagesspiegel hat nach 55 Jahren Ende 2009 seinen Standort in der Potsdamer Straße aufgegeben. Das Grundstück zwischen Potsdamer-, Lützow- und Körner Straße wartet nun auf neue Nutzungen. Gleich gegenüber auf der anderen Straßenseite in der Potsdamer Straße 96 stehen hier im Haus des Wintergarten-Varietés 540 qm Büroflächen zur Vermietung an. Anfang Dezember 2009 hat die Kuthe GmbH beide Gebäude zusammen ersteigert. Jetzt werden beide Immobilien unter dem gemeinsamen Namen „Wintergarten Quartier“ vermarktet. Das von der Kuthe GmbH verwaltete Gewerbeobjekt besteht nun aus einem Ensemble von ins-

gesamt 8 Bauteilen unterschiedlicher Baujahre und -stile. Besonders markant ist das 11-stöckige Hochhaus, in dem sich Verlag und Druckerei des Tagesspiegels befanden.

Auf einer Grundstücksgröße von 10.658 m² und einer Nutzfläche von ca. 13.100 m² sollen nun entstehen: Ein Medien-, Künstler- und Galeriequartier, Büros, möglicherweise auch ein Hotel oder Hostel, Seniorenwohnen, Dienstleistungskomplex, Gründerzentrum – die Kuthe GmbH will sich nicht festlegen. Aber favorisiert wird der Ausbau zu einem Galeriestandort.

Explizite Anknüpfungen an die zunehmende Entwicklung des Gebiets zu einem Kultur- und Medienstandort sind beabsichtigt. Bestandssicherung, Sanierung, Erhalt und Vermietung ist das Ziel. Dies gilt vor allem für die unter Denkmalschutz stehenden Villen in der ehemaligen Privatstraße hinter dem Tagesspiegel Gebäude. Dazu gehört auch das Anton-von-Werner-Haus, eine historische Stadtvilla, die heute von den Künstlerinnen Freda Heyden und Anita Staud als Atelierräume genutzt wird.

Die Kuthe GmbH wirbt: „Nicht nur für Kulturliebhaber und Künstler hat sich die Potsdamer Straße im letzten Jahrhundert zu einem bekannten Treffpunkt entwickelt. Auch Medienunternehmen, Architekten, Internetdienstleister, Hotels, Galerien und nicht zuletzt das legendäre Wintergarten Varieté Theater prägen das Bild der Potsdamer Straße und machen den Kultur- und Medienstandort zu einem attraktiven Standort für Büro- und Gewerbeansiedlungen und durch die zentrale Lage zu einem interessanten Quartier für die Tourismusbranche“. „... wir wollen diesem Standort ein neues kulturelles Herz geben“. (Vgl. www.kuthe.de)

Das Wintergarten Varieté bekam nach seiner Schließung eine neue Chance. Mit DIE FABELHAFTE VARIÉTÉ SHOW wurde die einst so erfolgreiche Bühne im Januar wieder „wach geküsst“; gegenwärtig präsentiert sich dort die Show „Made in Berlin... der ganz normale Wahnsinn“.

B.W.



Im Trend

Immer mehr Galeristen zieht es in die Potsdamer Straße

Die Potsdamer und angrenzende Straßen erleben derzeit einen Trend, der für Kiezbewohner, Gewerbetreibende und Kulturinteressierte gleichermaßen von Interesse ist: Seit einigen Jahren schon haben sich viele Künstler/innen hier angesiedelt. „Der Kunstführer für Tiergarten Süd“ erfasste 2008 rund 100 Adressen von Ateliers, Galerien und anderen Kunsteinrichtungen (www.potse-kunstspotting.de).

Aktuell entdecken immer mehr Galeristen das Quartier als traditionsreichen und kostengünstigen Standort in unmittelbarer Nähe zum Potsdamer Platz und Kulturforum. Das belebt den Stadtteil und erweist sich als wirkungsvolles Mittel gegen Ladenleerstand.

Impulse für diese Entwicklung gingen u.a. von dem durch das Quartiersmanagement und die IG Potsdamer Strasse geförderten Kulturprojekt „Magistrale“ aus: Seit 2002 schließen sich örtliche Künstler/innen und Geschäftsleute einmal jährlich zusammen. Dann präsentieren etwa 100 Künstlerinnen und Künstler Ausstellungen, Lesungen, Live Acts und Performances, Schauspiel und Musik in Geschäften, Läden, Höfen, Kultureinrichtungen und Cafés (www.magistrale-kulturnacht.de).

Unbestrittener Trendsetter ist aktuell das „Freie Museum Berlin“ in der Potsdamer Straße 91. Der Tagesspiegel meldete zur Eröffnung: „Eine Achse für die Kunst. Es muss nicht immer Berlin-Mitte sein: Immer mehr Galerien ziehen in die

Potsdamer Straße“ (11.08.2009). Im Fabrikgebäude von 1860 entstehen auf vier Etagen u.a. Ausstellungsräume, Ateliers und ein Café (www.freies-museum.com). Im Souterrain präsentiert sich die Galerie Walden mit ihren Kunstausstellungen (www.galerie-walden.de).

Die über Berlin hinaus renommierte Galerie Bracke hat in diesem Frühjahr ihre neuen Räume in der benachbarten Steinmetzstraße 3 bezogen (www.evabracke.com). – Seit Herbst 2009 teilen sich in der Potsdamer Straße 70 der Objekt-designer Clemens Tissi (www.clemenstissi.com) und Nymphius Projekte (www.nymphiusprojekte.de) frisch renovierte Ausstellungsräume.

Die Zukunft hat bereits begonnen: Für das historische Backsteingebäude im repräsentativen Hofbereich der Potsdamer Straße 98 existiert eine Planung für ein offenes Kulturzentrum auf fünf Etagen mit Galerien, Café, Buchladen, Ateliers und Künstlerwohnungen.

B.W.

Das Mediennetzwerk °mstreet

Wer mit offenen, wachen Augen durch die Straße geht, entdeckt oft Unerwartetes. So fiel der Grafikdesignerin Heidrun Abraham beim Blick auf die Klingelschilder in ihrer Nachbarschaft auf, dass sie beileibe nicht die einzige Medienschaffende in dem Quartier rund um die Potsdamer Straße war. Gemeinsam mit Viktor Grandgeorg und Christina Suarez verschaffte sie sich einen Überblick über die Medienunternehmen am Standort, und bald stellte sich heraus, dass die Potsdamer Straße (wieder) ein starker Medienstandort geworden war. Viele Freischaffende und kleine Agenturen arbeiten hier, aber auch größere Unternehmen aus der Filmbranche, Verlage, Druckereien, Produzenten...

Mit Unterstützung des Quartiersmanagements im Schöneberger Norden und in Tiergarten Süd entstand 2004 – zunächst unter dem Label „Potse People“ – das Projekt, dieses Mediencluster durch Vernetzung systematisch zu stärken.

Nach den ersten beiden Jahren war die Bilanz durchweg positiv: Stammtische, Info-Veranstaltungen oder eine Medienmesse waren gut besucht, rund 400 Medienschaffende hatten sich in das Online-Adressbuch eingetragen, der Newsletter zählte weit über tausend Abonnenten.

Damit stellte sich die Frage, wie aus dem Projekt ein dauerhaftes, professionell arbeitendes Netzwerk werden konnte. Mit der Eingliederung in die Interessengemeinschaft Potsdamer Straße e.V. war im Sommer 2007 der institutionelle Rahmen geschaffen. Die Kiezinitiative Potse People hatte sich zum Mediennetzwerk °mstreet gemausert. Inzwischen gibt es in der Potsdamer Straße 91 mit dem °mstreet info-point auch eine Anlaufstelle, in der drei Mitarbeiter Interessenten betreuen und die Arbeit des Netzwerks organisatorisch unterstützen.

Die Aktivitäten reichen vom gemeinsamen Besuch einer Pecha Kutcha Night oder des ZDF Hauptstadtstudios über Praxisworkshops und Fortbildungen bis zu Themenabenden und Fachkonferenzen. Über die Arbeit des Netzwerks informiert der °mstreet Newsletter – redaktionell noch immer betreut von Heidrun Abraham.

M.Müller

Es ist ein Zwischensieg. Ende Mai entschied das Verwaltungsgericht, dass kein Laufhaus mit 48 Zimmern im ehemaligen Wegert-Haus gebaut werden darf. Ob die Betreiberin in Berufung geht, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Vorerst bleibt also alles beim Alten. Es kommt in Wellen. Mal ist es ein paar Monate ruhig. Dann treibt ein Gewerbe Blüten auf den Straßen von Tiergarten Süd und Schöneberg Nord, das viele Anwohner/innen im Keim ersticken möchten.

„Hier bietet sich eine Art von Dirnen an, die eigentlich nicht zum wohlhabenden und auch wohl verschwenderischen Westen stimmen,“ schreibt Hans Ostwald. „Es sind Mädchen, ..., die fast stets geschmacklos gekleidet sind, die sich ... mit ‚Komm mit, Schatz!‘, ‚Kleener, komm doch‘ aufdrängen und gelegentlich auch roh schimpfen.“

Leicht verändert könnte dieses Zitat auch in den Zeitungsberichten stehen, die 2010 die hiesigen Zustände wieder einmal als unhaltbar beschreiben. Doch das Zitat stammt von 1907, als sich das Geschäft mit dem Sex als Begleiterscheinung der Großstadt unter der Bülowbahn etablierte. Bis heute erhält der Kiez dadurch seine zweifelhafte Berühmtheit.

VERRUCHT und ZUGENÄHT

Der Umgang mit dem Straßenstrich hat es in sich

Eine Abschaffung des Straßenstriches scheint aussichtslos. Eingeschränkte Sperrzeiten wären kaum durch Ordnungskräfte zu kontrollieren. Eine bloßes Verbot könnte in Illegalität und damit erhöhter Kriminalität enden.

Erfolg versprechender sind andere Wege. Die Straßenarbeit mit Sprachmittlerinnen, zum Beispiel, die die osteuropäischen Frauen direkt ansprechen, hat zu einer spürbaren Beruhigung für Passant/innen geführt. Alle sozialen Dienste arbeiten eng zusammen und kooperieren mit der Polizei auf lokaler Ebene. Ein Austausch auf Bezirksebene findet regelmäßig statt und resultiert in einer engen Beobachtung und damit auch Kontrolle der Situation.

Die Bevölkerung sollte beobachtete Verstöße, Unregelmäßigkeiten und Auffälligkeiten immer zur Anzeige bringen. Denn die Polizeipräsenz kann aber nur erhöht werden, wenn statistisch ein erhöhtes Anzeigenaufkommen zu verzeichnen ist.

Wie kann ein Ausgleich zwischen den Interessen gefunden werden? Ein Erfolg wäre es, wenn alle klar zeigen, dass sie in respektvollem Umgang miteinander leben, kreativ arbeiten und freudvoll spielen möchten.

R.W.

Regine Wosnitza macht in ihrer Straßenführung „Verruchte Potse“ das Thema Prostitution zum Thema und stellt mit den Besucher/innen fest, dass auch dieser Schatten Licht reflektiert. Informationen zur Führung unter www.potseblog.de

Eine weitere Führung wird angeboten durch den Audioguide „Potsdamer Straße to go“. Er berichtet über Kultur, Geschichte und Oasen an der Potsdamer Straße. Erhältlich ist er über www.potsdamerstrasse-kompakt.de/audioguide.php

Möbel Hübner Um die Jahrhundertwende herrschte Aufbruchstimmung in der Möbelbranche. Der Tischler Karl Hübner eröffnete 1908 sein erstes Möbelgeschäft in der heutigen Pohlstraße. Sein Geschäft expandierte rasch, er hatte ein Gespür für publikumsnahe Wirkungen der Werbung. Bereits 1926 nutzte er die neuen Möglichkeiten der Rundfunkwerbung, seine sogenannte „Rundfunkküche“ avancierte bald zum Stadtgespräch.

Ein anderer Tischler, Arno Türklitz, hatte auch die Zeichen der Zeit erkannt und leitete erfolgreich sein Möbelgeschäft in Brandenburg an der Havel. Man lernte sich kennen – so auch Sohn Emil Türklitz und Tochter Gertrud Hübner. Aus beiden wurde ein Paar.

Im Zweiten Weltkrieg fiel Karl Hübner. Bomben zerstörten große Teile der ehemals großbürgerlichen Wohngegend in Tiergarten Süd. Arno Türklitz übernahm die Leitung des Hauses und baute das Möbelgeschäft großflächig aus – der Möbelstandort Genthiner Straße entwickelte sich zu einer Erfolgsgeschichte. Das Familienunternehmen hat sich im Wettbewerb mit den großen Unternehmen der Branche bis heute erfolgreich behaupten können. Nach dem 100jährigen Jubiläum im Jahre 2008 übernahm Albert Türklitz, Sohn von Achim Türklitz, der das Unternehmen als Nachfolger seines Vaters Arno geführt hatte, als Geschäftsführer die Leitung von Möbel-Hübner.

Möbel Krieger Ebenfalls in der Genthiner Straße, gleich gegenüber von Möbel-Hübner, ist der Sitz eines ebenfalls sehr erfolgreichen Familienunternehmens, das heute unter dem Namen „Kriegerhome“ bekannt ist. 2010 feierte das Möbelhaus sein 100jähriges Bestehen. Seine Anfänge gehen ebenfalls zurück auf eine Familiengeschichte, deren Wurzeln in der Möbelbranche liegen. 1910 gründete der Urgroßvater Wilhelm Krieger, Tischler von Beruf, seinen ersten Laden.

Kurt Krieger, Geschäftsleiter des Möbelhauses Krieger, kaufte 1967 die Namensrechte der nicht mehr aktiven Firma Höffner. Er gab der Firma ein neues Unternehmensprofil und führte sie zu überregionalen Erfolgen. Nach dem Krieg übernahmen Hildegard und Wilhelm junior die Leitung des Möbelhauses Krieger, schnell waren sie erfolgreich, u.a. durch die Lieferung von Büromöbeln an die Berliner Verwaltung. Am Standort Genthiner Straße eröffnete die Familie 1958 ihr erstes Möbelhaus. Konkurrenz belebt das Geschäft – beide Häuser haben, wenn auch nicht immer in Eintracht, den Standort erfolgreich geprägt.

Möbelhäuser mit Tradition prägen die Genthiner Straße

100jährige Familiendynastien und Newcomer in der Genthiner Straße

Rund um die Genthiner Straße entwickelte sich in den Gründerjahren Anfang des 20. Jahrhunderts ein Standort mit vielen Möbelgeschäften. Exemplarisch stellen wir drei noch bestehende Geschäfte mit ihrer Geschichte vor.

Seit 2003 führt Sonja Krieger, Tochter von Kurt Krieger, nunmehr in vierter Generation, das Unternehmen mit einem Profil von exquisiten Möbeln und Markenartikeln. Kürzlich wurde in den kompletten Umbau des Hauses investiert.

Newcomer VOX Möbel 2005 hat auf einer Verkaufsfläche von 1.000 m² das Möbelhaus Vox Möbel in der Genthiner Straße geöffnet. Mit dem Konzept eines „Möbel-Salons mit Galerie“ will das Unternehmen anspruchsvolle Käuferschichten ansprechen. Das Angebot für Möbel und Accessoires reicht von romantisch bis modern. Designer Möbel internationaler Herkunft werden zu günstigen Preisen angeboten.

Die Geschäftsleiterin Frau Eulalia-Marta Cofta, gebürtige Polin, bereut nicht, die Genthiner Straße zur neuen Geschäftsadresse gemacht zu haben.

Nach Abwägung möglicher Alternativen hat sie sich nach eigener Auskunft ganz bewusst aufgrund der Tradition und des Bekanntheitsgrades der Möbelmeile für den Standort entschieden.

Eine Besonderheit des Hauses ist die großzügige Ausstellungsfläche, die zeitgenössischen Künstler/innen Möglichkeiten zur Präsentation und Verkauf ihrer Arbeiten bietet. Seit Eröffnung wurden bereits etwa 12 Ausstellungen mit den Schwerpunkten Malerei, Fotografie, Bildhauerei sowie Installationen, insbesondere von polnischen Künstlern gezeigt. Unterstützung kommt unter anderem von der polnischen Botschaft.

B.W.



Sie haben was zu sagen

Kinder und Jugendliche gründen ihre eigene Vertretung

In Tiergarten/Süd gibt es jetzt einen Kinder- und Jugendrat, liebevoll abgekürzt KiJuRa. Kinder und Jugendliche unseres Quartiers werden damit endlich als Experten in eigener Sache ernst genommen. Sie können Ideen für das Quartier entwickeln, ihre Meinung kund tun und sogar Projekte anstoßen bzw. durchführen. Damit haben sie eine Plattform zur Auseinandersetzung mit aktuellen und sie betreffenden Themen im Stadtteil und darüber hinaus.

Am 29. März haben sich bei der Eröffnungsveranstaltung 18 engagierte Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren zunächst über die Arbeit im KiJuRa informiert. Bei einer ersten Abstimmung zur Zufriedenheit im Kiez kam heraus, dass es ungefähr der Hälfte der Kinder und Jugendlichen gut hier in Tiergarten/Süd gefällt, der anderen Hälfte nicht so gut. Die Umfrage ist natürlich nicht repräsentativ und sie zeigte einen leichten Ausschlag dahingehend, dass junge Menschen doch gerne hier leben. Das sind gute Voraussetzungen für den KiJuRa, denn es lässt sich einiges gestalten, um den Kiez für diese Zielgruppe attraktiver zu machen ...

Der Kinder- und Jugendrat steht unter der Trägerschaft des MediationsZentrums Berlin e.V. und wird durch mich als Projektleiterin persönlich betreut. Ich wohne seit langem hier im Kiez, war 7 Jahre lang GEV-Vorsitzende der Grips-Grundschule, habe selber zwei jugendliche Kinder und arbeite gerne im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Meditation mit jungen Menschen.

Ein Mal monatlich kommen alle KiJuRa-Mitglieder zu einer Plenumsitzung zusammen. Desweiteren wird es Arbeitsgruppen geben, die sich um bestimmte Themen kümmern, und es sind Aktionen geplant, an denen auch alle Kinder und Jugendliche aus dem Quartier teilnehmen können. Über die genauen Themen kann an dieser

Stelle natürlich noch nichts berichtet werden, da sich die Ratsmitglieder ihre Aufgaben erst in den nächsten Sitzungen selber wählen. Unterstützt wird der KiJuRa durch drei Jugendliche bzw. junge Erwachsene, die die Aktionen mit planen und durchführen helfen.

An dieser Stelle kann auch schon verraten werden, dass eine Arbeitsgruppe des KiJuRa an der Kinder- und Jugendbeteiligung zur Gestaltung einer großen Freifläche auf dem zukünftigen Westpark des Parks am Gleisdreieck teilnehmen wird. Damit steht bereits eine wichtige Aufgabe in nächster Zeit bevor.

Wir haben als KiJuRa immer ein offenes Ohr für andere Kinder und Jugendliche aus unserem Stadtteil. Unser Internetblog wird stets aktuell gehalten und informiert über die stattfindenden und geplanten Aktivitäten. An uns könnt ihr euch wenden, wenn ihr noch mitmachen möchtet, uns was Wichtiges mitteilen wollt oder spannende Ideen und Vorschläge für Tiergarten Süd habt.

Christa D. Schäfer



Leyla Tunçel, Quartiersrätin

Einzelinteresse + Einzelinteresse = Gemeinschaftserfolg Kandidatin für den Quartiersrat

Der Quartiersrat in Tiergarten Süd lebt von dem Miteinander der Mitglieder, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Da diskutiert der Geschäftsmann mit der Mutter, die Mediengestalterin mit dem Sozialarbeiter. Für Leyla Tunçel gibt es viele Gründe, im Quartiersrat tätig zu sein.

Ich als Anwohnerin bin im QR hauptsächlich wegen der Wünsche der Anwohner im Kiez und setze mich gleichzeitig für die Belange der Migranten und ihrer Kinder aktiv ein. Weiterhin setze ich mich auch für Sprachförderung und für interkulturelle Arbeiten im Bereich Kinder- und Jugendbereich ein.

Der dringende Bedarf an Nachhilfe besteht nach wie vor (Bildungsangebote sind sehr gering). Ich möchte eine Verbesserung der Sauberkeit im Umfeld vor allem auf den Straßen (Pohlstraße),

deshalb führen wir mit unseren Kindern einmal im Monat eine BSR-Putzaktion durch.

Durch meinen migrantischen Hintergrund bin ich sehr gut in der Lage kompetent eventuelle Familienkonflikte und Gewalt zu lösen, um ein harmonisches Miteinander zu schaffen. Ich setze mich für den Austausch zwischen Nachbarn verschiedener Länder und Kulturen stets ein, um das Leben gut zu meistern. Eltern/Mütterarbeit steht bei mir an erster Stelle, deshalb habe ich es ermöglicht, für die Elterntreffen einen schön gestalteten Raum herzurichten.

R.W.

Wo ist der Krimi, wo der Skandal?

Mitarbeit im Quartiersrat bleibt spannend

Sie mögen den Kitzel des Skandals? Sie verspüren Kribbel beim Lesen von Horrorgeschichten? Ihre Empörung wächst im Angesicht von illegalen Bereicherungen?

Dann sind Sie nicht allein.

Preisgekrönte Filme faszinieren die ZuschauerInnen mit diesen Zutaten. Werbeagenturen erhöhen durch erfundene Spots den Verkauf in Baumärkten und von Allwetterkleidung. Zeitungen veröffentlichen die mitreißendsten Artikel natürlich auf der Titelseite. Wo auch sonst!

Und so war die Lokalausgabe Tiergarten Süd eines Berliner Anzeigenblatts in den letzten Wochen ganz nah dran an den vermeintlichen Skandalen im Quartiersrat Magdeburger Platz.

Berichtet wurde über Unfähigkeit, schlecht verteilte Fördergelder und undurchsichtige Anbieterkartelle.

In der Werbung gilt, dass auch Skandale das Geschäft beleben. Doch der Quartiersrat Magdeburger Platz folgt keinen Marketing-Regeln.

Unser Quartiersrat ist kein Selbstbedienungsladen, sondern eine von Bürgern gewählte Gruppe von Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Wir erwirtschaften keinen Profit, sondern bringen in wohlmeinender Zusammenarbeit den Kiez in Tiergarten Süd voran. Wir brauchen keine Schutzkleidung, denn unsere Arbeit ist transparent und wetterfest.

Es ist also höchste Zeit, dass Sie den Quartiersrat Magdeburger Platz, die Mitglieder und ihre Arbeit aus erster Hand kennen lernen. Sich nicht auf Medien und Geschichten aus zweiter Hand verlassen.

Spielen Sie doch mal mit dem Gedanken, ob Sie im Dezember für den Quartiersrat kandidieren möchten. Wir bieten Ihnen nicht ständig Kriminelles und Skandalöses. Doch es ist im besten Sinne bereichernd, gute Projekte zu bewilligen und gemeinsam die Realität hier im Kiez zu gestalten. Im Quartiersrat Magdeburger Platz sind sie also mittendran am faszinierenden Geschehen in Tiergarten Süd.

R.W.



essen, trinken, reden ...nach Lust und nach Laune

Gastronomische Highlights

Eine Auswahl anziehender Gastronomie im Quartier fällt nicht leicht. Wie immer ist das eine Frage des Geschmacks. Aber einige Highlights sollen neugierig machen auf eigene Erkundungen und Erfahrungen. Schön und/oder preiswert essen – in loser Folge werden weitere Tipps hierzu erscheinen.



Café Einstein, das Stammhaus

Vor dreißig Jahren wurde in der historischen Villa Kurfürstenstraße 58 das erste Café Einstein eröffnet. Es begann eine Erfolgsgeschichte, die Berliner und Berlinbesucher gleichermaßen anzieht. Mit Stil und Eleganz lädt das Caféhaus zum Morgencafé, zum Blick in internationalen Zeitungen oder zum Speisen nach Wiener Originalrezepten ein. Man trifft sich hier mit Freunden oder Geschäftspartnern – wenn es das Wetter zulässt am liebsten in dem mediterran anmutenden Garten. (www.cafeeinstein.com)



Potsdamer Straße 67

Rikes Gasthaus im Hotel Alt-Berlin

Nostalgie des angehenden 20. Jahrhunderts ist die Devise: Inneneinrichtung und Speisen des Hauses führten zurück in alte Zeiten. Dabei stand Rikes Großvater Pate, der sogar selbst Hand anlegte: erhalten ist sein Buffet von 1874, das heute das Gasthaus ziert. Geboten wird traditionelle Altberliner Küche, die nach Rezepten aus ererbten Kochbüchern zubereitet wird. Man kann Lust bekommen auf Kartoffelsuppe à la Kaiser Wilhelm oder auf „Berliner Arbeiterforelle“ (Brathering, Bratkartoffeln, Speck, Zwiebeln) oder Kutschergulasch im Lagerbier geschmort mit Spreewaldgemüse. (www.altberlin-hotel.de)

Geschmälzt und geröstet – Maultaschen aus der Manufaktur

Man legt Wert auf Handgemachtes in der Maultaschen-Manufaktur in der Lützowstraße 22. Aber der Liebhaber schwäbischer Küche findet auch anderes Landestypische wie Kaspätzle, Schupfnudeln, Flädlesuppe und Rostbraten. Man bekommt von allem viele Zubereitungs-Varianten. Abgerundet wird das Ganze durch Rothaus-Tannenzäpfle-Bier aus dem Schwarzwald. Darf's zum Abschluß eine Griesschnitte mit Apfelmus aus der Oma-Küche sein?

Das Lokal ist eher schlicht gestaltet, aber es erfreut sich seit 2007 zunehmender Beliebtheit. Bei Sonnenschein wird der Bordstein zur südlich inspirierten Terrasse.

(www.maultaschen-manufaktur.de)



Victoria Bar

Als Eigenwerbung bietet sich die Bar an als „Schule der Trunkenheit“ und beruft sich auf Walter Benjamin, der gesagt haben soll: „Der Leser, der Denker, der Wartende, der Flaneur sind ebenso wohl Typen des Erleuchteten wie der Opiumesser, der Träumer, der Berauschte“.

Die im Retro-Stil gestaltete Lounge- und Cocktail Bar in der Potsdamer Straße 102 versteht sich als ein „Lichtblick“ in der Potsdamer Straße.

Sie hat ihren eigenen Stil gefunden. Nicht zuletzt durch ihre Schulungsangebote der „Trunkenheit“, wo dem geeigneten Publikum der Geschmacksinn für edle Getränke geschärft werden soll, sorgt die Victoria Bar für eine eingeschlossene Fangemeinschaft, die mit „Klassenfahrten“ und „Wandertagen“ einander näher gebracht wird. Der Erfolg gibt den Betreibern recht: Freitagabends kommt es vor, dass „wegen Überfüllung“ niemand mehr eingelassen wird.

(www.victoriabar.de)



feine Speisen
fine dining at victoria bar



40seconds über der Potsdamer Straße

Hoch hinaus und mit dem unnachahmlichen Blick auf die jüngste Vergangenheit Berlins führt dagegen der Besuch von Skylounge und Nightlife-Club in der Potsdamer Straße 58. In 40 Sekunden schwebt der Fahrstuhl zum neu ausgebauten 8. Obergeschoß. Dort erwartet den Gast unter anderem die „Panorama Kurve“ mit Ausblick auf das Kulturforum und den Potsdamer Platz. Ein aufwendiges technisches Equipment ermöglicht Partys, Dinner, Tagungen und Live Musik gleichermaßen. (www.40seconds.de)

Joseph-Roth-Diele

Anfang der 20er Jahre lebte der österreichische Schriftsteller und Journalist Joseph Roth hier für einige Jahre. Heute ist er Namensgeber der beliebten „Gast- und Lesestube“ in der Potsdamer Straße 75.

Man trifft sich hier. In der Mittagspause oder abends mit Freunden, Kollegen. Mit wem auch immer. Manchmal ist kein freier Platz mehr zu bekommen. Anziehend ist das schöne Ambiente und die einfach aber „geschmackvoll“ gestaltete Speisekarte. Hier kann man schmecken, dass gute Gastronomie nicht immer teuer sein muss. Die Gäste werden verwöhnt mit einem frischen „Stullenangebot“, das unter anderem Schmalz-, Mett- oder Quarkbelag ab 1,50 € bietet. Der wechselnde Mittagstisch bewegt sich zwischen 4 – 7 € und spricht mit verschiedenen Spätzle-Varianten süddeutsche Kostliebhaber an. Immer freitags werden Flammkuchen-Varianten geboten. (www.joseph-roth-diele.de)



EDD's – ein Ausflug nach Thailand

Das Thailändische Restaurant EDD's in der Lützowstraße 81 verwöhnt seine Gäste in einer eleganten Atmosphäre. Nach original thailändischen Rezepten wird hier eine Küche mit gehobenem Anspruch geboten.

Mit einer ausgewogenen Kombination von thailändischen Gewürzen und Kräutern genießt man eine traditionelle Küche. Angeblich ist sie inspiriert von Geheimrezepten aus dem Königspalast. Neue, selbst erfundene Rezepte von EDD, dem Küchenchef, runden die Speisekarte ab.

EDD's Thailändisches Restaurant hat diversen Gastronomie-Kritikern ihren Beifall entlockt und wird gerne genutzt für gesellschaftliche Anlässe. (www.edds-thairestaurant.de)

B.W.

